

BIOGRAFIEN

MUSIKALISCHE LEITUNG

Samuel Emanuel

Wurde in New York geboren. Seinen ersten Klavierunterricht nahm er im Alter von sechs Jahren. Bachelor in Piano Performance an der Syracuse University in New York. 2014 Master in Dirigieren an der Indiana University. 2015 Teilnehmer des Merola Opera Program der San Francisco Opera. 2014-19 war er Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung am Staatstheater Braunschweig. Dort leitete er Vorstellungen u. a. von »Carmen«, »Tosca«, »Werther« und »La clemenza di Tito« sowie mehrerer Tanzabende und Konzerte. Ab der Spielzeit 2019/20 Solorepetitor an der Oper Leipzig.

In der Spielzeit 2024/25 musikalische Leitung des Ballettabends »Black Box - Transformation«.

Matthias Foremny

Erster ständiger Gastdirigent. Wurde in Münster geboren. 1997 Berlin-Debüt mit dem Deutschen Sinfonieorchester Berlin. Erster Kapellmeister am Landestheater Detmold, ab 2000 als erster Kapellmeister an der Komischen Oper Berlin. 2002 Preisträger des Dirigentenforums des Deutschen Musikrats. 2003-12 GMD und Operndirektor am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin. Seit 2013 ist er Chefdirigent des Stuttgarter Kammerorchesters. Seit 2014 Professur für Dirigieren und Orchesterleitung an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Konzerte u. a. mit der Staatskapelle Dresden, dem Deutschen Sinfonieorchester Berlin, der Dresdner Philharmonie, dem WDR Sinfonieorchester, den Stuttgarter Philharmonikern, der Staatskapelle Weimar, den Nürnberger Philharmonikern, dem Guangzhou und Shanghai Symphony Orchestra sowie weiteren Orchestern in Deutschland, Norwegen, Italien und Tschechien. Mit dem Rundfunksinfonieorchester Berlin, dem SWR-Sinfonieorchester, dem MDR Sinfonieorchester und dem Finnish Radio Symphony Orchestra Helsinki auch Rundfunkproduktionen. Regelmäßige Gasttätigkeit an der Deutschen Oper Berlin und der Hamburgischen Staatsoper, ab 2016/17 an der Oper Köln. An der Oper Leipzig ist er seit der Spielzeit 2011/12 Erster ständiger Gastdirigent mit Einstudierungen u. a. von »Das schlaue Fuchslein«, »Rigoletto«, »Pinocchio«, »Das Liebesverbot«, »The Canterville Ghost/Pagliacci«, »Le nozze di Figaro«, »Boléro/Le Sacre du Printemps« und »Carmen«.

2024/25 u. a. Musikalische Leitung der »Scholz-Symphonien« und der Neuproduktion »Die Reise nach Reims«.

matthias-foremny.de/

Michael Nündel

Nündel absolvierte seine umfangreiche musikalische Ausbildung in den Fächern Dirigieren und Klavier zunächst bis 1999 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin und im Anschluss bis 2003 an der Schola cantorum basiliensis in Basel. Auf dem Gebiet des Musiktheaters wurde ihm wiederholt die Musikalische Leitung prominent besetzter Produktionen anvertraut, so u. a. in Brecht/Weills »Happy End« bei den Kurt-Weill-Festspielen in Dessau, am Deutschen Theater in Berlin Robert Wilsons »Dr. Caligari« und Offenbachs »Die Großherzogin von Gerolstein« sowie Offenbachs »La Périchole« am Berliner Ensemble. 2015 bis 2021 war Michael Nündel als 1. Kapellmeister am Staatstheater Darmstadt engagiert. Hier leitete er unter anderem die Produktionen »Faust«, »Herzog Blaubarts Burg«, »Evita«, »Flashdance« und »Cabaret«, hinzu kamen zahlreiche Ballettpremieren, wie »Sommernachtstraum«, »Eine Winterreise« und »Liliom«. Er zeichnete musikalisch verantwortlich für Händels »Orlando«, »Footloose«, »Kiss Me Kate«, »Die Fledermaus«, »The Last Five Years«, die Jugendoper »Tschick« sowie die spartenübergreifende Produktion »Die Dreigroschenoper«. Michael Nündel gastierte letztlich in zahlreichen Theatern.

Michael Nündel ist Musikdirektor der Musikalischen Komödie ab Spielzeit 2024/25. Darüber hinaus übernimmt Nündel die musikalische Leitung in der Neuproduktion »Hello! Again?« und in der Operette »Orpheus in der Unterwelt«.

Andreas Reize

Thomaskantor Andreas Reize wuchs in Solothurn in der Schweiz auf und war Mitglied der Singknaben der St. Ursenkathedrale. Er studierte Kirchenmusik, Orgel, Klavier, Cembalo, Chor- und Orchesterleitung an den Musikhochschulen in Bern, Zürich, Luzern, Basel und Graz. Wegweisend waren die Studienjahre bei Johannes Prinz in Wien und Graz, sowie die Begegnungen mit Nikolaus Harnoncourt am Opernhaus Zürich und an der Styriarte Graz. In den folgenden Jahren gründete er das cantus firmus vokalensemble & consort mit historischen Instrumenten sowie den cantus firmus kammerchor. Seit 2006 ist er zudem Musikdirektor der Oper Schloss Waldegg. Von 2007 bis 2021 leitete Andreas Reize die Singknaben der St. Ursenkathedrale Solothurn. Von 2011 bis 2021 übernahm er die Leitung des Gabrielichores Bern sowie des Zürcher Bach Chores. Im Herbst 2021 wurde Andreas Reize als 18. Thomaskantor nach Johann Sebastian Bach zum musikalischen Leiter des Thomanerchors Leipzig berufen. In den Motetten und Gottesdiensten in der Thomaskirche führt Andreas Reize mit dem Thomanerchor und dem Gewandhausorchester wöchentlich eine Bach-Kantate auf. Dabei experimentiert er mit Aufstellungen und Besetzungen nach historischem Vorbild. Zudem dirigiert er die Konzerte und Oratorienaufführungen des Thomanerchores, gastiert mit dem Chor weltweit und ist für Rundfunk- und CD-Produktionen verantwortlich. Seit März 2022 ist Andreas Reize an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig tätig, seit Dezember 2023 als Honorarprofessor.

»Amadis, der Ritter« in der Spielzeit 2024/25 ist Andreas Reizes Debüt als Dirigent an der Oper Leipzig.
<https://andreasreize.com/>

Anna Skryleva

Die in Berlin lebende Pianistin, Komponistin und Dirigentin wuchs in Moskau auf. Im Alter von fünf Jahren erhielt sie den ersten Klavierunterricht, mit acht schrieb sie erste Kompositionen. Mit zehn Jahren wurde sie in eine Kompositionsklasse des Tchaikowsky-Konservatoriums aufgenommen, wo sie später auch zur Pianistin und Kammermusikerin ausgebildet wurde. Ab 1999 setzte Anna Skryleva ihr Klavierstudium an

der Universität der Künste Berlin bei Klaus Hellwig fort, anschließend studierte sie Dirigieren bei Lutz Herbig in Düsseldorf.

Anna Skryleva ist seit der Spielzeit 2019/20 Generalmusikdirektorin am Theater Magdeburg. Für die Erweiterung des gängigen Orchester-Repertoires wurde sie vielfach mit Preisen ausgezeichnet und sorgt inzwischen weltweit für Aufmerksamkeit mit ihrer profunden musikalischen Arbeit in einer großen Bandbreite von Repertoire in Oper und Konzert. Weltweit wurde Anna Skryleva für ihren Einsatz für die vergessene Oper »Grete Minde« des in Sobibor ermordeten Komponisten Eugen Engel einem breiteren Publikum bekannt, die unter ihrer Leitung im Februar 2022 ihre Uraufführung am Theater Magdeburg erlebte. 2019 zeichnete die Deutsche Orchester Stiftung Anna Skryleva mit der Magdeburgischen Philharmonie für die Erweiterung des gängigen Orchesterrepertoires mit dem Sonderpreis »Innovatives Orchester« aus.

In 2024/25 Musikalische Leitung für »Pique Dame« und »Romeo und Julia«.

www.annaskryleva.com

Daniele Squeo

Daniele Squeo studierte die Fächer Klavier und Chordirigieren in Italien und Orchesterdirigieren an der HfM Weimar.

Festengagements besaß er als Studienleiter und Kapellmeister am Theater Nordhausen, als zweiter Kapellmeister und später in der Position des ersten koordinierten Kapellmeisters am Badischen Staatstheater Karlsruhe und seit der Spielzeit 2020/21 als Generalmusikdirektor am Pfalztheater Kaiserslautern. Darüber hinaus leitete Squeo namhafte Orchester wie das Gewandhausorchester, die Wiener Symphonikern, die Philharmonia Zürich, die Staatskapelle Dresden und das Moscow Philharmonic Orchestra. Weitere Dirigate beim Daegu International Opera Festival in Korea und bei den Bregenzer Festspielen.

An der Oper Leipzig in der Spielzeit 2024/25: Musikalische Leitung für »Norma«.

www.danielesqueo.com

Yura Yang

Die Dirigentin Yura Yang stammt aus Südkorea und absolvierte ihr Dirigierstudium an den Hochschulen für Musik in München und in Detmold.

Nach Stationen am Stadttheater Bielefeld und am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen wurde sie zur Spielzeit 2018/19 Kapellmeisterin am Theater Kiel. In dieser Zeit dirigierte Yura Yang u. a. »Die Zauberflöte«, »Die Frau ohne Schatten«, »Pique Dame«, »Don Giovanni«, »Cavalleria Rusticana«, »Pagliacci«, sowie die Uraufführung »Falscher Verrat«, die Ballette »Schwanensee« und »Romeo und Julia« als auch mehrere Konzerte. Nach der Spielzeit 2019/20 als stellvertretende Generalmusikdirektorin am Theater Aachen war sie 1. koordinierte Kapellmeisterin am Badischen Staatstheater Karlsruhe. Dort dirigierte sie u. a. »Salome«, »Hänsel und Gretel«, »La Bohème«, »Die lustige Witwe«, »Rusalka«, »Aida«, »La finta giardiniera«, »Carmen« sowie das Ballett »Der Nussknacker«. In der Spielzeit 2023/24 dirigierte Yang u. a. »Nabucco«, »Die schweigsame Frau«, »La Traviata« und »Hoffmanns Erzählungen«. Engagements führten sie u. a. an die Theater in Koblenz, Erfurt und Gießen, zu den Nürnberger und Münchener Symphonikern, zum Sinfonieorchester Wuppertal, ins Brucknerhaus Linz, ans Aalto-Theater Essen und mit »Die Gespenstersonate« debütierte in der Spielzeit 2022/23 an der Semperoper.

Ab der Spielzeit 2024/25 ist Yang Kapellmeisterin an der Oper Leipzig und hat die Musikalische Leitung der Ballettabende »Humans«, »Die Mondprinzessin« und »Black Box - Transformation« inne.
www.yurayang.com

REGIE OPER

Daisy Evans

Daisy Evans arbeitet in den Bereichen Oper, Film und Theater als Regisseurin und Autorin. Sie wurde für einen South Bank Award nominiert und gewann den Royal Philharmonic Society Opera Award sowie den Dora Mavor Moore Award für Herausragende Opernproduktion und die beste Regie für »Bluebeard's Castle«, das in London, Toronto, Atlanta, Edinburgh und Peking aufgeführt wurde.

Zu den jüngsten Produktionen gehören »Die Zauberflöte« und »Don Pasquale« für die Welsh National Opera, »Peter Pan: The Dark Side« für die Fondazione Haydn; eine Verfilmung von »The Telephone« für das Edinburgh International Festival; »Strozzi«, eine Neuinszenierung eines Stücks im Globe Theatre, »La Traviata« für die Longborough Festival Opera, »King Arthur« für die Academy of Ancient Music und »Carmen Remastered« für das Barbican Centre und das Royal Opera House. Im Jahr 2024 wird Evans »L'Olimpiade« für die Irish National Opera, das Linbury Theatre, das Royal Opera House Covent Garden und das Théâtre Equilibre in Freiburg inszenieren. Als Gründungsdirektorin von Silent Opera hat Daisy Evans ihre eigenen neuen Versionen von Humperdincks »Hänsel und Gretel«, Janáčeks »Das schlaue Fuchslein«, Mozarts »Don Giovanni«, Monteverdis »L'Orfeo«, Puccinis »La Bohème« und Purcells »Dido und Aeneas« inszeniert.

In der Spielzeit 2024/25 gibt Daisy Evans ihr Regiedebüt an der Oper Leipzig bei »Die Reise nach Reims«.

www.daisy-evans.com

Lorenzo Fioroni

Der in Locarno geborene Lorenzo Fioroni wird für sein sinnliches, emotionales Musiktheater und als einer der wichtigsten Regisseure seiner Generation gefeiert. Nach Ausbildung zum Cellisten studierte er Opernregie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und arbeitete mit Ruth Berghaus und Götz Friedrich. Seit 2000 verwirklicht er eigene Regiearbeiten, bisher u. a. an den Theatern in Münster, Osnabrück, Heidelberg, Augsburg, Bonn, Luzern, den Staatstheatern in Nürnberg, Oldenburg, Mainz, Karlsruhe, Kassel und Saarbrücken, dem Nationaltheater Mannheim, an der Königlichen Oper Kopenhagen, an der Oper Graz, der Deutschen Oper am Rhein sowie der Deutschen Oper Berlin. Höhepunkte im breiten Spektrum seiner Produktionen waren zum Beispiel »L'incoronazione di Poppea«, »Hippolyte et Aricie« oder »Don Giovanni«, »La Traviata«, »Simon Boccanegra«, »La forza del destino«, »Turandot«, »Cavalleria rusticana«/»Pagliacci« oder »Mefistofele«, »Die Meistersinger von Nürnberg«, »Tannhäuser«, »Der Rosenkavalier« oder »Elektra«, ebenso wie »Les Contes d'Hoffmann«, »Krol Roger«, »Peter Grimes« sowie »War Requiem«, »Le Grand Macabre« und »Jeanne d'arc au bûcher« und zuletzt »Moses und Aron« oder »Boris Godunov«.

Fioroni erhielt den Götz-Friedrich-Preis für Regie, wurde zweimal nominiert für DER FAUST und gewann mit Martinů »Greek Passion« für die Oper Graz den Österreichischen Musiktheaterpreis. 2021 wurde er von der Opernwelt ausgezeichnet als »Prägender Regisseur des Jahres«.

In der Spielzeit 2024/25 inszeniert er erstmalig an der Oper Leipzig: »Pique Dame« von Peter I. Tschaikowski.

Antje Thoms

Antje Thoms studierte in Gießen und arbeitete am Niedersächsischen Staatstheater Hannover. u. a. mit Sebastian Nübling, Luk Perceval und Jossi Wieler. Seit 2003 ist sie freiberufliche Regisseurin und Autorin. Von 2014-2022 war Antje Thoms Hausregisseurin am Deutschen Theater Göttingen, seit der Spielzeit 2022/23 leitet sie als Schauspielregisseurin die Sparte Schauspiel am (designierten Staats-) Theater Regensburg, das bereits nach der ersten Spielzeit in der Saisonbilanz der Deutschen Bühne auf Platz 1 in der Kategorie »Gesamtleistung Kleines Haus« landete.

Unter Thoms' mehr als 80 Arbeiten an Staats- und Stadttheatern im deutschsprachigen Raum finden sich sowohl zahlreiche Ur- und Erstaufführungen, als auch Inszenierungen von Klassikern, Komödien, Romanadaptionen, Musik- und Familienstücken. Ihr spezielles Interesse gilt – nicht erst seit Corona – der Entwicklung von besonderen Formaten in besonderen Räumen. So entstanden u. a. in der Tiefgarage des DT Göttingen und im Kühlergebäude des Gaswerks Augsburg-Oberhausen immersive Projekte. Während der Pandemie entwickelte mit dem Ausstatter Florian Barth diverse analoge, coronasichere Projekte; »Die Methode« wurde zum deutschen Theaterpreis DER FAUST eingeladen. Mit ihren Inszenierungen von »Bestätigung« (Staatstheater Nürnberg) und »Draußen vor der Tür« (Theater Regensburg) wurde Antje Thoms 2022 und 2024 zu den Bayerischen Theatertagen eingeladen.

Thoms ist Mitbegründerin des Netzwerk Regie e.V. und Mitglied der Dramaturgischen Gesellschaft. Im Dezember 2020 erhielt sie für dieses Engagement in der kulturpolitischen Kampagne #rettedeintheater den Bühnenheld*innen-Preis des Aktionsbündnis Darstellende Künste.

In der Spielzeit 2024/25 gibt sie ihr Regiedebüt an der Oper Leipzig mit »Amadis, der Ritter«.

www.antjethoms.de

Anthony Pilavachi

Geboren auf Zypern. Irischer Staatsbürger, seit 35 Jahren in Deutschland ansässig, 2012 ausgezeichnet mit dem ECHO Klassik in der Kategorie beste DVD-Produktion des Jahres für seine Inszenierung von Wagners »Ring des Nibelungen«, die er am Theater Lübeck erarbeitete. 2011 Preis der Deutschen Schallplattenkritik. Mehrfache Auszeichnungen durch die Fachzeitschrift »Opernwelt«, u. a. in der Kategorie »Beste Inszenierung/Bester Regisseur« für Mozarts »La Clemenza di Tito«, Lortzings »Zar und Zimmermann« in Bremen (2006) sowie für »Siegfried« (2009), »Götterdämmerung« (2010), »Parsifal« (2012) und »Tristan und Isolde« (2013) in Lübeck. 1986–95 Spielleiter an den Opernhäusern in Bonn und Köln. Seitdem international tätiger Regisseur. 18 Inszenierungen am Theater Lübeck, weitere u. a. in Berlin (Komische Oper und Deutsche Oper), Frankfurt, Nürnberg, an der Houston Grand Opera, am Taipei National Theater, Theater St. Gallen, Stadttheater Bern, Landestheater Linz, Opéra National de Bordeaux, bei den Dresdner Musikfestspielen, Händel-Festspielen Halle und auf der Expo 2000 Hannover. 2002 Uraufführung der rekonstruierten Fassung von Verdis »Gustavo III« an der Göteborgs Operan und 2004

deutsche Erstaufführung in Darmstadt. An der Oper Leipzig Inszenierungen von »Rigoletto«, »The Canterville Ghost/Pagliacci«, »Der Rebell des Königs (Cinq-Mars)«.

In der Spielzeit 24/25 ist Pilavachi für die Inszenierung von »Norma« an der Oper Leipzig verantwortlich.

CHOREOGRAPHIE LEIPZIGER BALLETT

Martin Chaix

Martin Chaix wurde 1980 in Albi, Frankreich geboren, wo er 1986 seine klassische Ballettausbildung begann und später in Paris bis 1999 an der École de Danse de l'Opéra National de Paris fortführte und danach direkt dem Pariser Opernballett beitrug. Es folgten Solistenpositionen beim Leipziger Ballett (Direktion: Paul Chalmer) sowie beim Ballett am Rhein Düsseldorf/Duisburg (Direktion: Martin Schläpfer), wo er bis 2015 als Solist tanzte. Seit 2015 arbeitet er als freiberuflicher Choreograph und schuf Arbeiten u. a. für das Leipziger Ballett, das Ballett am Rhein Düsseldorf/Duisburg, das Ballett Nordhausen, das Ballett des Saarländischen Staatstheaters in Saarbrücken, das Musiktheater im Revier, Ballett Vorpommern, das Kroatische Staatsballett in Split und in Rijeka, sowie für das Ballet de l'Opéra national du Rhin oder für das Bolshoi Ballet.

Neben seinen unterschiedlichen choreographischen Projekten, produziert Martin Chaix auch Kurzfilme und fotografiert. Einer seiner Filme wurde 2013 für das »One Minute Film Festival« in Amsterdam ausgewählt. 2022 und 2023 kreierte er »Giselle« für das Ballet de l'Opéra national du Rhin in Straßburg, »Ma Mère l'Oye« für die École de Danse de l'Opéra national de Paris und für das Staatstheater Oldenburg »Hammer«, für das er auch das Bühnenbild entwarf.

In der Spielzeit 2024/25 ist Martin Chaix für die Choreographie der Neuproduktion »Die Mondprinzessin« verantwortlich.

www.martinchaix.com

Daniel Róces Gómez

Gómez wurde in Asturien, Spanien, geboren und absolvierte seine Tanzausbildung im spanischen Tanz an der Karel-Schule in Gijón, Asturien, bis zum Jahr 2008. Anschließend studierte er Klassischen Tanz am Mariemma Professional Dance Conservatory in Madrid. Seine Ballettausbildung absolvierte er an der School of American Ballet. Seine berufliche Reise begann beim Atlantic City Ballet und führte ihn später an das Nürnberger Staatstheater unter der Leitung von Goyo Montero. Hier in Werken wie »Ein Sommernachtstraum«, »Le sacre du printemps«, »Der Nussknacker« oder in »Cyrano de Bergerac«. Er arbeitete mit renommierten Choreographen wie Johan Inger, Christian Spuck, Douglas Lee, Ohad Naharin, Marco Goetze, Alexander Ekman, Hofesh Shechter, James Sutherland, Mauro Bigonzetti, Jeroen Verbruggen und Jiri Bubenicek zusammen. Seit 2020 ist Daniel Róces Gómez als Solist beim Leipziger Ballett unter der Leitung von Mario Schröder engagiert und war hier in verschiedenen Arbeiten von Mario Schröder, aber auch in Abenden von Uwe Scholz, Bryan Arias, Cayetano Soto und Edward Clug zu erleben.

Darüber hinaus war er sowohl in Nürnberg und Leipzig bereits in choreographischen Prozessen beteiligt, so kreierte er »Mantodea« für das Nürnberger Ballett und »Adela«, eine Adaption von Federico Garcia Lorcas Theaterstück »Bernarda Albas Haus«, für das Leipziger Ballett.

Derzeit erweitert er sein Wissen als Student im Masterprogramm der Palucca Hochschule für Tanz Dresden.

In der Spielzeit 2024/25 choreographiert Gómez einen Teil des 3-teiligen Ballettabends »Black Box - Transformation«.

Marcelino Libao

Geboren und aufgewachsen in Manila auf den Philippinen, identifiziert sich Marcelino Libao als nicht-binär/non-binary. Bereits mit 13 Jahren wurde Marcelino Libaos tänzerisches Talent erkannt und gefördert. 2008 nahm Libao am prestigeträchtigen Prix de Lausanne teil und erhielt zahlreiche Angebote, entschied sich aber für jenes des Jurychefs, John Neumeier, den Ballettdirektor des Hamburg Ballett John Neumeier. Nach der Ausbildung und dem Abschluss des Tanzstudiums wurde Libao Mitglied des Hamburg Ballett John Neumeier und tanzte von August 2010 bis 2021 in der Kompanie. Neben den tänzerischen Erfolgen entwickelte Libao unter dem Mentoring von John Neumeier eigene choreographische Arbeiten. Darüber hinaus ist Libao aktiv in der Wohltätigkeitsarbeit und hat u. a. ein Projekt namens »Stepping Forward« ins Leben gerufen, das Menschen auf den Philippinen unterstützt. Vor diesem Hintergrund entstanden Choreographien wie »Paloma Muerta« (2019 mit dem Ballet Manila) und »Chess Play« (2020 mit dem Ballet Philippines).

Seit August 2021 ist Marcelino Libao Mitglied des Leipziger Balletts und hat Rollen wie den Samurai in Mario Schröders »Rituale«, Faust/Valentin in Edward Clugs »Faust« sowie Solorollen in Uwe Scholz' »Rachmaninow 3« und Cayetano Sotos »Peter I. Tschaikowski« verkörpert. Libao hat daneben einige Werke für das Leipziger Ballett choreographiert, darunter »Goldberg Pas de Deux«, »Saudade« und »They/Them«. Außerdem ist Libao seit 2016 Teil des queeren BIPOC KünstlerInnen-Kollektivs »House of Brownies«, für das Libao in Berlin, Hamburg und Leipzig performt und choreographiert.

In der Spielzeit 2024/25 choreographiert Marcelino Libao einen Teil des 3-teiligen Ballettabends »Black Box - Transformation«.

Lauren Lovette

Geboren in Thousand Oaks, Kalifornien, begann Lovette im Alter von elf Jahren am Cary Ballet Conservatory in Cary, North Carolina, Ballett. Nach ihrem Studium an der School of American Ballet wurde sie 2009 Apprentice des New York City Ballet und 2010 Mitglied des Corps des Ballet der Company. Im Dezember 2012 erhielt Frau Lovette den Clive Barnes Award für Tanz und war 2012-2013 Empfängerin des Janice Levin Award. Im Februar 2013 wurde sie zur Solistin und im Juni 2015 zur Solotänzerin befördert. 2021 trat sie von ihrer Position im Ensemble zurück, um sich ganz dem Tanz und der Choreographie zu widmen. Sie tanzt weiterhin, gastiert, kreierte selbst oder tanzt in anderen Kompanien. Im Jahr 2017 choreographierte Lovette für das Vail International Dance Festival, die NYCB Fall Fashion Gala und die American Ballet Theatre Studio Company. Im Herbst 2018 wurde sie mit dem Virginia B. Toulmin Fellowship am Center for Ballet and the Arts an der NYU ausgezeichnet, und ein Jahr später kreierte sie ein Werk für die Herbstmodegala 2019 am NYCB.

Ihre Arbeit wurde von führenden Tanzkompanien und -festivals in Auftrag gegeben und aufgeführt, darunter das New York City Ballet, das American Ballet Theatre, das Vail International Dance Festival, die American Ballet Theatre Studio Company, die Paul Taylor Dance Company, das Nevada Ballet Theatre sowie ein von ihr selbst produzierter Abend mit ihrer eigenen Arbeit »Why It Matters«, in dem sie auch tanzte.

Lauren Lovette verkörpert die Verflechtung von Tanz und Choreographie und geht nahtlos vom einen zum anderen über. Als Tanzschaffende, Performerin, Mitarbeiterin und Regisseurin überschreitet sie fließend Grenzen und entzieht sich jeder Kategorisierung.

In der Spielzeit 2024/25 an der Oper Leipzig: Choreographie für »Romeo und Julia«.

www.lauren-lovette.com

Mirko Mahr

Geboren in Bautzen. Ballettausbildung an der Leipziger Fachschule für Tanz. Danach Mitglied des Balletts der Oper Leipzig, ab 1988 als Demi-Solist. Wirkte u. a. in Choreographien von Uwe Scholz, George Balanchine, John Cranko, Robert North, Dietmar Seyffert oder Youri Vamos mit. Gastspiele u. a. in Dänemark, Frankreich, Italien, Spanien, Luxemburg, der Mongolei, Portugal, Polen und der Schweiz. Seit 1999 als Choreograph tätig u. a. für das Leipziger Ballett, die Ballettschule der Oper Leipzig und für das Ballett der Musikalischen Komödie. 2002 Einladung zum Festival »Junge europäische Choreographen« in Paris.

Seit Januar 2005 Ballettdirektor der Musikalischen Komödie. Entwicklung der meisten Choreographien für die Neuinszenierungen des Hauses sowie der eigenen Ballettabende »Dancing Movies«, »Balkanfeuer« im Ballettabend »Weltenbummler« im Kellertheater, »Karneval der Tiere« innerhalb der Produktion »Alles im Wunderland« und »Aschenputtel«, »Romeo und Julia«, »Carmen«, »Alice im Wunderland« und 2019/20 »Zorbas / Balkanfeuer«. Gastchoreograph u. a. am Opernhaus Chemnitz, am Mainfranken Theater Würzburg, am Landestheater Neustrelitz, am Staatstheater Cottbus, Theater Bautzen, Theater Erfurt, bei den Seefestspielen Mörbisch, an der Deutschen Oper am Rhein und am Staatstheater Karlsruhe.

In der Spielzeit 2024/25 in der Musikalischen Komödie: Choreographie für »Hello! Again?«, »Evita« und »Orpheus in der Unterwelt«.

Sofia Nappi

Die in Italien geborene Sofia Nappi absolvierte ihre Ausbildung an der Ailey School in New York und vertiefte ihr Studium anschließend bei Hofesh Shechter in Tel Aviv, wo sie sich zusätzlich als Lehrerin der berühmten Gaga-Technik ausbilden ließ. Sie tanzte in Werken von international renommierten Künstlerinnen und Künstlern wie Sita Ostheimer, Jon Ole Olstad, Alvin Ailey, Brice Mousset, Alessio Silvestrin, Sidra Bell, Netta Yerushalmy, Juel D. Lane, Clifton Brown, Earl Mosley und Robert Moses. Sofia Nappi ist künstlerische Leiterin und Mitbegründerin des »KOMOCO«-Projekts, hat als Gastchoreographin für internationale Kompanien gearbeitet, zahlreiche Arbeiten mit KOMOCO präsentiert und regelmäßig Workshops geleitet. Ihre Kreation »Dodi« wurde sowohl im Rahmen der Rotterdam International Duet Choreography Competition 2021 mit dem Introdans Partner Award ausgezeichnet, als auch mit dem 1. Preis, Kritiker- und Produktionspreis der Tanja Liedtke Stiftung beim 35. Internationalen Wettbewerb für Choreographie Hannover 2021 geehrt.

An der Oper Leipzig in der Spielzeit 2024/25: Choreographie im 2-teiligen Ballettabend »Humans«.

Uwe Scholz

Uwe Scholz wurde am 31. Dezember 1958 im Hessischen Jugendheim geboren. Mit nur vier Jahren erhielt er ersten Ballettunterricht, den er zwei Jahre später am Landestheater Darmstadt fortsetzte. 1973 bestand er unter John Cranko die Aufnahmeprüfung an der Ballettschule der Württembergischen Staatstheater Stuttgart, wo er 1979 seine Ausbildung abschloss. Im gleichen Jahr als Mitglied des Stuttgarter Balletts unter Vertrag genommen, betraute ihn Marcia Haydée mit einer Reihe von choreographischen Aufgaben und sollte damit seine weitere Entwicklung am nachhaltigsten beeinflussen und prägen. 1980 erhielt Uwe Scholz von Haydée einen festen Choreographievertrag und zog sich als Tänzer von der Bühne zurück. Zwei Jahre später wurde er zum ersten »Ständigen Choreographen« des Stuttgarter Balletts nach Crankos Tod ernannt. Als Sechszwanzigjähriger wurde Uwe Scholz Ballettdirektor und Chefchoreograph des Zürcher Opernhauses und leitete das Zürcher Ballett sechs Jahre bis 1991. In seiner langjährigen Karriere als Choreograph hat er sich ein umfangreiches Repertoire geschaffen. Die musikalische Bandbreite reicht, abgesehen von den einst bevorzugten Komponisten Mozart, Wagner und Strawinsky, von der Renaissance-Musik bis zur Zusammenarbeit mit Tonschöpfern der Gegenwart, wie z.B. Udo Zimmermann oder Pierre Boulez. Als Choreograph war Uwe Scholz weltweit gefragt und schuf u. a. Ballette für die Staatsoper Wien, die Mailänder Scala, immer wieder für das Stuttgarter Ballett, für Les Ballets de Monte Carlo sowie für Jiri Kyliáns Nederlands Dans Theater, für Jerusalem, Stockholm und Toronto. Auf vielen internationalen Bühnen konnte sich die choreographische Handschrift von Scholz einen Namen machen (u. a. New York, Paris, Moskau, Rio de Janeiro, Madrid, Florenz, Tokio, Berlin, München). Für seine Leistungen als Choreograph wurde Uwe Scholz 1987 mit dem Preis »Ommagio Alla Danza« der Organisation »Espressione Europa« in Venedig ausgezeichnet und bekam 1996 vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Für seine Choreographie »Die Große Messe«, die er im Februar 1998 mit dem Leipziger Ballett uraufführte, erhielt er den Theaterpreis der Bayerischen Staatsregierung für die Sparte Tanz 1998. Mit dem Deutschen Tanzpreis wurde er 1999 in Essen ausgezeichnet. Seit 1991 war Uwe Scholz Ballettdirektor und Chefchoreograph an der Oper Leipzig. Am 21. November 2004 verstarb Uwe Scholz nach schwerer Krankheit im Alter von 45 Jahren.

In der Spielzeit 2024/25 sind zwei seiner Choreographien Gegenstand des Ballettabends »Scholz-Symphonien«.

Louis Stiens

Der gebürtige Münchner absolvierte seine Tanzausbildung an der Heinz-Bosl-Stiftung sowie an der John Cranko Schule Stuttgart. Seit 2011 war er Mitglied des Stuttgarter Balletts, dort wurde er ab der Saison 2015/2016 Halbsolist und war auch als Choreograph künstlerisch tätig. So entstand 2012 die Uraufführung »Dancer in the Dark« als Koproduktion vom Schauspiel Stuttgart und dem Stuttgarter Ballett, für die Stiens zusammen mit Marco Goecke die Choreographie schuf. Für das Stuttgarter Ballett kreierte er insgesamt sieben Auftragsarbeiten. Als Koproduktion von Staatsoper Stuttgart, Stuttgarter Ballett und Schauspiel Stuttgart war Louis Stiens der Choreograph für »Die sieben Todsünden / Seven Heavenly Sins« von Kurt Weill, Bertolt Brecht und Peaches. Im Januar 2023 wurde seine erste Choreographie für das Ballett Zürich mit dem Titel »Tal« uraufgeführt. Seit der Saison 2022/23 arbeitet Louis Stiens als freischaffender Choreograph. Mit seinen Arbeiten bewegt sich Louis Stiens auch abseits klassischer Bühnenräume. So entstanden zahlreiche Projekte für Galerien, urbane Schauplätze sowie für das

Stuttgarter Winter Filmfestival. Während seiner choreographischen Arbeit mit Tänzerinnen und Tänzern arbeitet er zudem als choreographischer Assistent bei mehreren Schauspiel-Produktionen. Er bezeichnet sich selbst als transdisziplinärer Künstler und begeistert sich für die Entwicklung neuer Aufführungsformen. Darüber hinaus erarbeitet Louis Stiens ein bildnerisches Werk, das den Tanz in ein zeichnerisches Medium überträgt (oder adaptiert).

An der Oper Leipzig in der Spielzeit 2024/25: Choreographie im 2-teiligen Ballettabend »Humans«.

Vincenzo Timpa

Der gebürtige Italiener studierte klassischen und zeitgenössischen Tanz an der Schule Artedanza in Catanzaro Lido und an der Ecole Rudra Béjart in Lausanne, wo er an allen Produktionen und Tournées der Schule teilnahm und in Solorollen von Maurice Bejart brillierte. 2013–2014 nahm er an zahlreichen Tournées und Aufführungen mit dem Bejart Ballet Lausanne teil, darunter: »Le sacre du printemps«, »Bolero«, »Brel et Barbara« oder in »Ce que la mort me dit et ce que l'amour me dit« mit Friedemann Vogel. Darüber hinaus tanzte er den »Bolero« mit Diana Vishneva bei der Eröffnung des neuen Mariinsky-Theaters in St. Petersburg, und »Le sacre du printemps« zu Strawinskys Jubiläum am Bolschoi-Theater in Moskau. 2014 wechselte er ans Ballett des Landestheaters Salzburg unter der Leitung von Peter Breuer, wo er in allen Produktionen der Kompanie Solorollen tanzte, darunter in »Der Nussknacker«, »Mythos Coco und Dance for Satisfaction« sowie bei der Internationalen Ballettgala.

Seit 2016 ist er Mitglied des Leipziger Balletts unter der Leitung von Mario Schröder, wo er als Solist in Produktionen wie u. a. in »Walking Mad«, »Sleeping Beauty«, »Der kleine Prinz«, »Fusion«, »Lamento« zu erleben war. Seit 2019 choreographiert er selbst und so entstanden u. a. Werke wie »Vientu« oder regelmäßige Arbeiten für das Format Intershop. Sein nächstes Projekt wird im September 2024 in einer Kooperation mit Klassik Underground in der Moritzbastei zu erleben sein.

In der Spielzeit 2024/25 choreographiert Timpa einen Teil des 3-teiligen Ballettabends »Black Box - Transformation«.

REGIE MUSIKALISCHE KOMÖDIE

Thomas Hermanns

Geboren in Bochum. Studium der Theaterwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. 1996 Gründung und Leitung des »Quatsch-Comedy-Clubs«. Autor der Comedy-Serie »Lukas« und der Filme »Meine beste Freundin«, »Sing, wenn du kannst«. Außerdem Regie für Comedy-Programme auf Theater- und Musicalbühnen für Michael Mittermeier und Kaya Yanar sowie die Shows »Grease«, »Es fährt ein Zug nach nirgendwo«, »Kein Pardon – Das Musical« und »Bussi – das Musical«. Zahlreiche Moderationen, u. a. Vorentscheid des Eurovision Song Contests, »Red Nose Day«, »Pop Club«, »European Film Awards«. Seit 2015 künstlerischer Leiter der »Goldenen Kamera« und Gastgeber des »Radio Regenbogen Awards«. 2007 Auszeichnung mit der Kompassnadel des Schwulen Netzwerk NRW e. V. für

sein Engagement für die schwul-lesbische Emanzipation in der Gesellschaft. An der Musikalischen Komödie 2016/17 Inszenierung von »Hape Kerkelings Kein Pardon – Das Musical«.

In der Spielzeit 2024/25 an der Musikalischen Komödie: Inszenierung der Neuproduktion »Hello! Again?«

www.th-entertainment.de

Cusch Jung

Geboren in Kaiserslautern, studierte Jung Schauspiel, Gesang und Tanz. Erste Hauptrolle 1981 in der europäischen UA von »Anything Goes«. Ab 1984 Engagement im Solistenensemble des Theater des Westens – Berlin, mit Partien wie Judas (»Jesus Christ Superstar«), Jean-Michel (»La Cage aux Folles«) und Cliff (»Cabaret« neben Helen Schneider und Hildegard Knef). 2009 europaweit als Paläontologe Huxley (»Dinosaurier – Im Reich der Giganten«). 2010-12 als Bösewicht Shank (Deutsche EA von »Sister Act«) am Operettenhaus Hamburg. Gastspiele mit dem Solo-Programm »Ivan und die Frauen«. Gastdozent an der Joop van den Ende Academy Hamburg. Inszenierungen von »On the Town« am Volkstheater Rostock, »Eine Nacht in Venedig« am Theater St. Gallen, »Peter Pan« (Deutsche EA) am Opernhaus Halle (dort auch in der Rolle des Käpt'n Hook), »West Side Story« am Pfalztheater Kaiserslautern und »Der gestiefelte Kater« (UA) bei den Festspielen in Hanau. An der Musikalischen Komödie Inszenierung von »Jekyll & Hyde« sowie »Der Graf von Monte Christo«. 2015 bis 2022 Chefregisseur der Musikalischen Komödie mit Inszenierung von »Dracula«, »Die Piraten von Penzance«, »LoveMusik« (Europäische EA), »Doktor Schiwago«, »Casanova«, »On the Town«, »La fanciulla del West« am Opernhaus, Soloprogramm »Ivan und die Frauen« im Rahmen der »Kleinen Komödie«. 2019/20 Inszenierung der Schlager-Revue »Spiel mir eine alte Melodie«, »Kuss der Spinnenfrau« im Westbad. Weiterhin »Sweeney Todd«, »Bullets over Broadway – Das Musical«, »Me and my Girl« an der Musikalischen Komödie.

In der Spielzeit 2024/25 an der Musikalischen Komödie: Inszenierung von »Evita«.

Maria Viktoria Linke

Die Berliner Regisseurin studierte an der Universität Leipzig Theaterwissenschaft, Kulturwissenschaften und Journalistik. 2005 trat sie ihr Erstengagement als Dramaturgin am Neuen Theater Halle (Saale) an. Dort übernahm Maria Viktoria Linke die künstlerische Leitung des internationalen Festivals junger Theater- und Performancekunst »Stadt Deiner Liebe«, konzipierte und leitete die Spielstätte »riff club« und kuratierte 2008 das Rahmenprogramm von »Theater der Welt« in der Neuen Residenz. 2009 folgte sie dem Ruf an das Anhaltische Theater Dessau. In enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Bauhaus Dessau entwickelte sie spartenübergreifende Inszenierungen und Kunstaktionen. 2011 wechselte Linke an das Landestheater Tübingen, wo sie bis 2014 als Chefdramaturgin und Regisseurin arbeitete und einen Lehrauftrag an der Eberhard Karls Universität Tübingen innehatte. Von 2014 bis 2017 war Maria Viktoria Linke als Schauspielregisseurin und Chefdramaturgin für alle Sparten am Staatstheater Augsburg tätig. Die Fachzeitschrift Deutsche Bühne lobte das Schauspiel Augsburg in dieser Zeit für seine »ungewöhnlich überzeugende Arbeit abseits großer Theaterzentren«. Seit 2018 liegt Linkes Fokus auf ihrer Regietätigkeit. Sie inszenierte u. a. an den Staatstheatern in Karlsruhe, Darmstadt und Oldenburg.

In der Spielzeit 2024/25 inszeniert Linke Jacques Offenbachs »Orpheus in der Unterwelt« an der Musikalischen Komödie.

Olivia Maria Schaaf

Olivia Maria Schaaf ist Berliner Regisseurin und Theaterwissenschaftlerin. Sie inszenierte u. a. an der Neuköllner Oper, dem Stratmanns Theater und für das SCHALL&RAUSCH Festival der Komischen Oper in Berlin. Das Projekt #GEMEINSAMBUNT entwickelte sie 2019 in Kooperation mit den Ansprechpersonen für LSBTIQ+ des LKA Berlin. Seit 2021 unterrichtet sie Musikgeschichte und Theaterwissenschaften im Studiengang Musical/Show der Universität der Künste. Seit Herbst 2019 ist sie Doktorandin an der Queen Mary University of London. Ihre Forschung untersucht die kulturpolitische, soziologische und sozialökonomische Werteverteilung innerhalb des Ausdrucksspektrums der darstellenden Künste, mit speziellem Fokus auf die Definitionsgrundlage von U (Unterhaltung) und E (Ernst) im Musiktheater.

2024/25 inszeniert sie an der Musikalischen Komödie gemeinsam mit Thomas Hermanns dessen Carpendale-Musical »Hello! Again?«.

www.oliviamariaschaaf.com